

## Geleitwort

---

Es ist selten, dass ein psychiatrisches Krankheitsbild zunächst bei Kindern beschrieben und erst viel später auch für die Erwachsenenpsychiatrie relevant wird. Dies trifft auf die häufigste kinder- und jugendpsychiatrische Erkrankung, die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) zu. In den USA war es vor allem Paul H. Wender, der schon in den 70er Jahren darauf hinwies, dass Eltern von Kindern mit ADHS häufig selbst Symptome dieser Störung zeigten; 1995 erschien seine Monographie „Attention deficit disorder in adults“. Einer breiten Öffentlichkeit in den USA wurde 1994 das Problem zudem mit dem Erscheinen des Bestsellers „Driven to distraction“ von Hallowell und Ratey bekannt. In Deutschland wurde bei betroffenen Laien mit der Übersetzung dieses Ratgebers bei Rowohlt 1998 unter dem Titel „Zwanghaft zerstreut“ ein Bewusstsein für die Existenz eines Störungsbildes, das ihre Schwierigkeiten beschrieb, geschaffen. Immer mehr Erwachsene erkannten nach der Lektüre dieses Buches entsprechende Symptome bei sich und suchten mit dem Wunsch nach Behandlung Psychiater bzw. Psychotherapeuten auf. Es ist das große und bleibende Verdienst der Psychiaterin und Psychotherapeutin Johanna Krause und ihres Mannes, des Neurologen Klaus-Henning Krause, gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendpsychiater Götz-Erik Trott 1998–1999 das Bild der ADHS bei Erwachsenen in grundlegenden Artikeln dem deutschen Fachpublikum erstmals bekannt gemacht zu haben. Inzwischen liegt eine Vielzahl von Forschungsergebnissen bezüglich Ätiologie, Diagnostik, Komorbidität und Therapie vor, die die Existenz der adulten ADHS belegen. Die Autoren der vorliegenden Einführung in dieses Krankheitsbild konnten hierbei zum ersten Mal zeigen, dass bei betroffenen Erwachsenen bereits mit niedrigen Dosen an Stimulanzien eine deutliche Reduktion der initial erhöhten striatären Dopamintransporter gelingt – Untersuchungen, die auch international große Anerkennung fanden. In das nun vorliegende Buch gehen die Erfahrungen aus einer nunmehr über siebenjährigen Beschäftigung mit Diagnostik und Therapie erwachsener ADHS-Patienten ein, die Frau Dr. Johanna Krause in ihrer Praxis sammeln konnte. Der psychotherapeutische Schwerpunkt ihrer psychiatrischen Arbeit bestimmt ihren multimodalen Therapieansatz. Wesentlich war auch ihre Tätigkeit in der Elternarbeit des Bundesverbandes Aufmerksamkeitsstörung/Hyperaktivität e.V. (BV-AH), deren Ausdruck u. a. ihr 1995 bei Piper erschienener Elternratgeber „Leben mit hyperaktiven Kindern“ ist, der 2002 in aktu-

alisierter Form unter dem Titel „Überleben mit hyperaktiven Kindern“ vom BV-AH neu herausgegeben wurde. Wegen der Häufigkeit der ADHS auch bei Erwachsenen und der mit dieser Störung verbundenen, zum Teil massiven Lebensbeeinträchtigung, die sich mit spezifischen Therapien nachhaltig bessern lässt, ist dem Buch eine weite Verbreitung bei Psychiatern und Psychotherapeuten sowie auch in der interessierten und betroffenen Öffentlichkeit zu wünschen.

**Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfgang Tress**  
Ärztlicher Direktor der Klinik für  
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf